

Auf einsamen Pfaden in Richtung Norden

Deutsche Residentin schreibt Reisebericht über den Pilgerweg „Camino de la Plata“ von Sevilla nach Santiago de Compostela

**Karin Federlein
Almuñécar**

Pilgerwege nach Santiago de Compostela gibt es viele. Und Bücher über den in den letzten Jahren immer trendiger gewordenen „Jakobsweg“ auch. Vom Gros der Reiseberichte hebt sich das jüngst veröffentlichte Buch „Jakobsweg auf der Vía de la Plata von Sevilla nach Santiago de Compostela“ von Sylvia Deuse deswegen ab, weil die Autorin nicht eine der ausgetretenen Routen durch Nordspanien nimmt. Sie nähert sich von Andalusien aus ihrem Ziel. Der

Jakobsweg von Süden aus noch nicht so überlaufen wie nördlichere Routen

Reisebericht mit vielen praktischen Tipps erscheint noch rechtzeitig zur Leipziger Buchmesse im Wiesenburg Verlag, der sich auf Reiseberichte spezialisiert hat.

Es handelt sich nicht um das erste Werk der 60-jährigen Münchnerin. Unter anderem hatte sie zuvor ihre Erfahrungen einer Südamerika-Reise und eines ausgedehnten Trips durch Indien in einem Reisebericht veröffentlicht.

Den so genannten Camino de la Plata, von Sevilla nach Santiago de Compostela, kann Deuse, die seit Jahren mit großer Begeisterung regelmäßig bei Almuñécar überwintert, Wanderern und Radfahrern nur empfehlen: „Er ist längst nicht so überlaufen wie die bekannten



Sylvia Deuse hat ihre Erfahrungen in einem Reisebericht niedergeschrieben.

Foto: Karin Federlein

Routen. Der Weg ist so einsam, friedlich und menschenleer. Hier findet man noch das, was das Pilgern ja eigentlich ausmachen sollte, nämlich viel Ruhe und Einsamkeit“, erzählt sie.

Sie war den Weg zusammen mit ihrem Mann in 16 Tagen per Rad abgefahren, kann die Route aber auch Wanderern wärmstens

empfehlen. Der „Camino de la Plata“ ist vor allem Wandeln auf Römerspuren, denn dieser Weg gehörte zu den alten Handelsrouten. Beeindruckt hat die erfahrene Globetrotterin unterwegs vor allem die ehemalige Römersiedlung und heutige Ausgrabungsstätte Cáparra, rund 500 Kilometer nördlich von der Großstadt Sevilla.

Unterwegs haben die Radwanderer meist ihrem Instinkt vertraut. „Vorgebucht haben wir nie“, erinnert sich Sylvia Deuse.

Doch obwohl noch nicht überlaufen, ist der Weg trotzdem gut ausgeschildert. Das richtungsweisende Symbol ist eine Muschel auf blauem Grund. „Das ist sehr gut markiert, und selbst ohne Spanisch

zu können, schafft man den Weg“, urteilt Deuse.

Ob Pilgern auch heute noch Sinn macht, müsse jeder für sich entscheiden, aber sie persönlich habe auf jeden Fall etwas für sich selbst mitgenommen, von diesen Reisen. „Die Pilgerwege hatten für mich auf jeden Fall einen nachhaltigen Effekt auf die Lebensqualität. Man fragt sich symbolisch, warum muss ich immer laufen im Leben“, so Deuse. Außerdem helfe der Weg, sich auf das Wichtige zu konzentrieren: „Man muss minimalisieren und man merkt, dass man mit sehr wenig auskommt“, erklärt sie. Erhältlich ist das Buch „Jakobsweg auf der Vía de la Plata von Sevilla nach Santiago de Compostela“ mit der ISBN-Nummer 978-3-943528-63-3 im deutschen Buchhandel und über Amazon.de.

Für alle, die ähnliches vorhaben, kann Sylvia Deuse ihre Erfahrung durchaus weiterempfehlen. Ein Weg zu Ruhm und Reichtum als Schriftsteller sei es allerdings nicht: „Ich bekomme eine kleine Kommission an meinen verkauften Büchern. Reich werde ich davon aber bestimmt nicht“, lacht die Autorin.

Dass Sylvia Deuse gerne schreibt, beweist sie unter anderem auch in ihrem Wohnort im bayrischen Wald. Dort ist sie als freie Mitarbeiterin für eine der dortigen Lokalredaktionen unterwegs. Dass es weitere Werke über weitere Reisen geben könnte, ist durchaus möglich.